



Initiative 27.JANUAR

„Es ist einmal geschehen,
also kann es auch wieder
geschehen“

Primo Levi
Holocaust-Überlebender
Autor

Das Gedenken wahren,
den Gefahren wehren.

Die Initiative 27. Januar e.V.

ist ein überkonfessioneller Zusammenschluss von Bürgern und Vereinigungen, die sich für das christlich-jüdische und deutsch-israelische Verhältnis engagieren. Sie unterstützt dabei als zivilgesellschaftliche Organisation mit ihrem Namen und ihrem Engagement bewusst die politische Initiative für einen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, wie sie 1995 vom Deutschen Bundestag und dem Bundespräsidenten Roman Herzog ausging und auf internationaler Ebene von der Europäischen Union (2005) und den Vereinten Nationen (2006) aufgenommen wurde.

Mit ihren Veranstaltungen und Projekten unterstützt und fördert die Initiative 27. Januar folgende Ziele:

- das Gedenken an den Holocaust lebendig zu halten
- jeglichen Ausdrucksformen von Antisemitismus und Antisraelismus entgegenzutreten
- die Beziehung zwischen Deutschland und Israel zu stärken

Im Jahr 2009 hat die Initiative 27. Januar einen Verein gebildet (Initiative 27. Januar e.V.) und ist seit November 2010 als Nichtregierungsorganisation beim Deutschen Bundestag in Berlin registriert.

Anschrift am Sitz von Bundestag und Bundesregierung:

Glinkastr. 30
10117 Berlin

Initiative 27. Januar e. V.

Herzog-Heinrich-Str. 18
80336 München

Fon +49 (0) 89 45 21 53 20

Fax +49 (0) 89 45 21 53 21

www.initiative27januar-berlin.org

berlin@initiative27januar.de

Vorstand:

Dipl.-Betriebswirt (FH) Harald Eckert, 1. Vorsitzender
PD Dr. Peter Lamm, 1. stellvertretender Vorsitzender
Andreas Späth, 2. stellvertretender Vorsitzender
Dietmar Kern, Kassenwart

Spendenkonto

Deutschland:

Evangelische Kreditgenossenschaft eG

Kto 5 34 41 66

BLZ 520 604 10

International Bank Account Number:

DE 0352 0604 1000 0534 4166

Bic GENODEF1EK1

Initiative 27. Januar e. V. ist eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht München unter VR 202570 und ist vom Finanzamt München als gemeinnützig anerkannt

„Zeugen der Zeitzeugen“ –

Begegnungsreisen der Initiative 27. Januar nach Israel

Deutsche Jugendliche besuchen Überlebende des Holocaust



Mit drei Begegnungsreisen im Jahr 2010 hat die Initiative 27. Januar ein besonderes Projekt zur Weitergabe der Erinnerung an den Holocaust für die junge Generation in Deutschland begonnen. Im Rahmen einer von erfahrenen Leitern organisierten Reise lernen Jugendliche und junge Erwachsene dabei das Land und die Gesellschaft des Staates Israel kennen und treffen als ein Schwerpunkt des Programms auch mit Überlebenden des Holocaust zusammen.

Indem sie die persönlichen Geschichten der Holocaust-Überlebenden erfahren, können die Jugendlichen zu „Zeugen der Zeitzeugen“ werden, wie der damalige Bundespräsident Horst Köhler

in seiner Rede beim Gedenken für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2009 im Deutschen Bundestag die Aussage eines Schülers zitierte. Die Jugend-Zeitzeugen-Begegnungsreisen der Initiative 27. Januar ermöglichen Jugendlichen solche wichtigen Erfahrungen und für viele Holocaust-Überlebende sind die Besuche oft die ersten direkten Begegnungen mit Deutschen.

Die Begegnungsreisen sind also für alle Beteiligten in Deutschland und Israel eine große persönliche Bereicherung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und zur Versöhnung. Einige der Reisetilnehmer geben ihre Erfahrungen und Erlebnisse auch an andere Personenkreise weiter, mit Berichten und Ausarbeitungen, mit Vorträgen und Präsentationen, so auch im Rahmen der Gedenkveranstaltungen der Initiative 27. Januar am 27.01.2011 in Berlin und am 30.01.2011 in München.

Die nächsten Jugend-Zeitzeugen-Begegnungsreisen sind zu folgenden Terminen geplant:

14.06.11 – 25.06.11

30.08.11 – 10.09.11

23.11.11 - 06.12.11

Weitere Informationen unter: www.jugend-zeitzeugen.de

Foto

Die Gruppe mit Holocaust-Überlebenden - Foto: Tabea Heid

Persönliche Erfahrungen bei den Jugend-Zeitzeugen-Reisen

„Bei der Begegnungsreise wurde ich von den schweren Schicksalen bewegt. Aber auch von der Offenheit der Holocaust-Überlebenden uns Deutschen gegenüber. Hass und Ablehnung erlebten wir so gut wie gar nicht, stattdessen freundliche Aufnahme und eine fast rationale Beurteilung der Vergangenheit. **Es wurde mir bewusst, dass ich als junger Deutscher durchaus willkommen bin** und vielleicht sogar ein kleines Zeichen der Anteilnahme setzen kann. Die Holocaust-Überlebenden hatten praktisch auf unseren Besuch gewartet, sie freuten sich darauf und suchten Gespräche und Austausch.“

(Ansgar, Reiseteilnehmer 2010)



„Es war sehr bewegend. Eine Frau teilte uns ihre Angst mit, dass, wenn sie stirbt, auch die Erinnerungen an Menschen sterben, die dem Faschismus und dem NS-Regime zum Opfer gefallen sind. Alle waren sehr glücklich, dass es Jugendliche gibt, die kommen und sich für ihre Geschichte und ihre Erlebnisse interessieren. Bei keiner der Begegnungen trafen wir auf Bitterkeit, Hass oder verschlossene Herzen, sondern überall wurden wir mit einer großen Herzlichkeit und Liebe aufgenommen. Alle bedankten sich für unser Kommen. Wir fragten, wie wir den Überlebenden dienen können und bekamen folgende Antwort: **„Vergesst uns nicht. Erinnert euch an unsere Geschichte und erzählt sie weiter.“**“

(Judith, Reiseteilnehmerin 2010)



„Die Treffen mit den Holocaustüberlebenden fanden auf sehr unterschiedliche Art und Weise statt: Mal wurden wir vom Bürgermeister einer Stadt empfangen geheißen, der uns dann einen Raum für Gespräche mit Überlebenden zur Verfügung stellte. Mal wurden wir direkt nach Hause eingeladen, was eine besonders intensive Gemeinschaft möglich machte. Andere Male konnten wir auch eine ganze Gruppe von Überlebenden bei ihren regelmäßigen Treffen besuchen. **Immer waren diese Begegnungen mit viel Austausch, Essen und einem fröhlichen Zusammensein verbunden.**“

(Sarah, Reiseteilnehmerin 2010)

Fotos

Oben: Gespräch mit einem Holocaustüberlebenden – Foto: Anita Heid

Unten: Ausgelassene Stimmung beim Tanzen jüdischer Tänze – Foto: Initiative 27. Januar

Veranstaltungen zum Holocaust-Gedenktag 2011

Am 25.01.2011 hat die European Coalition for Israel (ECI), deren Vorsitzender Harald Eckert von der Initiative 27. Januar e.V. ist, gemeinsam mit jüdischen Organisationen eine **Gedenkveranstaltung im Europäischen Parlament** veranstaltet. Mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, und der Hohen Repräsentantin für Aussen- und Sicherheitspolitik, Catherine Ashton, waren höchste Repräsentanten der EU bei dem Treffen anwesend. Unter den Rednern war der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, Ronald Lauder.



Am Abend des Gedenktags am 27.01.2011 hat die **Initiative 27. Januar in Berlin** über ihr Engagement zur Erinnerung an den Holocaust informiert. Im Zentrum des kleinen Empfangs stand dabei das 2010 begonnene Projekt der Jugend-Zeitzeugen-Reisen, zwei Teilnehmer waren nach Berlin gekommen und berichteten von ihren Begegnungen mit Holocaust-Überlebenden in Israel.

Unter den geladenen Gästen waren der 1. Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Dr. Hans-Peter Friedrich, der frühere außenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Prof. Gert Weisskirchen, sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und von Nichtregierungs-Organisationen. Die anwesenden Bundestagsabgeordneten stellten in ihren Grußworten ihren jeweiligen Bezug zu dem Thema dar und würdigten das Engagement der Initiative 27. Januar.

Die Veranstaltung der Initiative 27. Januar zum **Holocaust-Gedenktag in München** fand in diesem Jahr am 30.01. mit dem Thema „Zeugen der Zeitzeugen“ in der Alten Messe statt. Vor mehreren hundert Gästen sprachen neben Vertretern der Initiative 27. Januar die Diplom-Psychologin Hella Goldfein und Teilnehmende der Jugend-Zeitzeugen-Reisen 2010. Grußworte kamen von der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Charlotte Knobloch, und der Landtagspräsidentin Barbara Stamm.



Fotos

Oben: Gedenkveranstaltung in Brüssel mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek - Foto:ECI

Mitte: Harald Eckert (links) mit Prof. Gert Weisskirchen (rechts) - Foto: Ruth Steinhof

Unten: Eine Teilnehmerin der Jugend-Zeitzeugen-Reisen berichtet – Foto: Initiative 27. Januar

Pressemitteilung

„Zeugen der Zeitzeugen“ – Initiative 27. Januar stellte Begegnungsreisen-Projekt in Berlin vor

30.01.2011

Am Abend des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus am 27.01.2011 hat die Initiative 27. Januar e.V. in Berlin über ihr Engagement zur Erinnerung an den Holocaust informiert. Im Zentrum stand dabei das 2010 begonnene Projekt der Jugend-Zeitzeugen-Reisen, mit dem die Initiative 27. Januar e.V. Begegnungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Deutschland mit Holocaust-Überlebenden in Israel ermöglicht.

Im Rahmen des kleinen Empfangs mit dem Thema „Zeugen der Zeitzeugen“ berichteten Harald Eckert, Vorsitzender der Initiative 27. Januar e.V., und zwei Teilnehmer der Jugend-Zeitzeugen-Reisen. Unter den geladenen Gästen waren der 1. Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Dr. Hans-Peter Friedrich, der frühere außenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Prof. Gert Weisskirchen, sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und von Nichtregierungs-Organisationen.

Die Initiative 27. Januar e.V. organisiert seit dem Jahr 2005 Veranstaltungen in München, mit denen sie die politische Initiative des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus unterstützt. Seit November 2010 ist sie als Nichtregierungsorganisation beim Deutschen Bundestag registriert und hat sich nun erstmals auch in Berlin vorgestellt. Die diesjährige Veranstaltung in München fand am 30.01. in der Alten Messe statt.

Pressekontakt:

Jörg Gehrke, PR-Referent Initiative 27. Januar e.V.
E-Mail: berlin@initiative27januar.de

Nahost-Symposium in Wüstenrot



Aus Sorge vor einem drohenden neuen Nahostkonflikt hat die Initiative 27. Januar e.V. gemeinsam mit Christen an der Seite Israels e.V. am 26.06.2010 ein Symposium in Wüstenrot veranstaltet, zu dem etwa 500 Teilnehmer gekommen sind.

Als Referenten sprachen der frühere außenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Prof. Gert Weisskirchen, der Politikwissenschaftler Dr. Matthias Küntzel, Sacha Stawski (Honestly Concerned und ILI – I like Israel e.V.) sowie Harald Eckert, Vorsitzender der Initiative 27. Januar e.V.

Bei der Veranstaltung wurde betont, dass es im Nahen Osten nur eine Chance auf Frieden gibt, wenn das Existenzrecht des Staates Israel anerkannt wird und die Gewaltbereitschaft und der Hass gegen Israel aufhören. Zudem sollten nicht einzig von Israel Zugeständnisse gefordert und kritische Fragen nicht nur an Israel gestellt werden.

Israelkongress in Frankfurt a. M.

In Frankfurt am Main fand am 31. Oktober 2010 der erste organisationsübergreifende Israelkongress in Deutschland statt, an dem die Initiative 27. Januar e.V. als eine von etwa 80 Organisationen beteiligt war.

Unter der Schirmherrschaft des israelischen Botschafters in Deutschland, Yoram Ben-Zeev, und von Charlotte Knobloch, der damaligen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, fand ein vielfältiges Programm mit Beteiligung vieler Politiker, Wissenschaftler und Künstler statt, an dem mehrere hundert Besucher teilnahmen.



Fotos

Oben: Besucher des Nahost-Symposiums - Foto: Initiative 27. Januar

Unten: Israelischer Botschafter Yoram Ben-Zeev, im Hintergrund Harald Eckert - Foto: Rafael Herlich

Pressemitteilung

Nahost-Symposium in Wüstenrot Ohne Anerkennung Israels kein Frieden im Nahen Osten

Wüstenrot, 27.06.2010

Der frühere außenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Professor Gert Weisskirchen, hat bei einem Symposium am 26.06.2010 dazu aufgerufen, eine Zuspitzung des Nahostkonflikts zu verhindern. Das Existenzrecht des Staates Israel müsse von allen anerkannt werden. „Nur wenn diese Grundbedingung erfüllt ist kann es Frieden im Nahen Osten geben“, betonte Weisskirchen vor etwa 500 Teilnehmenden in Wüstenrot.

„Die fundamentale Bestreitung des Existenzrechts Israels muss aufhören“, forderte Weisskirchen. Wenn die Ablehnung des Staates Israel, wie sie sich zum Beispiel bei der Hamas zeige, aufgegeben werden würde, könnten EU-Mittel für regionale Förderung sinnvoll eingesetzt werden. Der Nahe Osten und der Mittelmeerraum könnten eine Region des Friedens und des Fortschritts werden, so Weisskirchen in seinem Vortrag weiter.

Mit Blick auf das Atomprogramm des Iran und die Drohungen des iranischen Präsidenten gegen Israel sprach sich Weisskirchen für eine Verschärfung der Iran-Sanktionen aus: „Das muss das wichtigste Ziel sein, auf das wir uns jetzt verständigen müssen.“

Das Nahost-Symposium fand auf Einladung der Organisationen Initiative 27. Januar e.V. und Christen an der Seite Israels e.V. statt. Weitere Referenten waren Dr. Matthias Küntzel (Politikwissenschaftler), Sacha Stawski (Honestly Concerned und I Like Israel) sowie Harald Eckert (Christen an der Seite Israels und Initiative 27. Januar).

Pressekontakt:

Jörg Gehrke, PR-Referent Initiative 27. Januar e.V.

E-Mail: berlin@initiative27januar.de

„Tröstet mein Volk“

Unterstützung für Holocaust-Überlebende in Israel

Ein Teil der Holocaust-Überlebenden in Israel lebt an oder unter der Armutsgrenze. Nachdem eine Veranstaltung der Initiative 27. Januar in München zum Holocaust-Gedenktag 2008 diese Situation thematisiert hatte, wurde als Reaktion darauf das Projekt „Tröstet mein Volk“ begonnen, das mit regelmäßigen Spenden Holocaust-Überlebende in Israel unterstützt.



„Innerhalb weniger Monate kamen über 100 000 Euro für diesen Zweck zusammen. Ein starkes Signal, das viele Herzen berührte und viel Not lindern half“, so Harald Eckert, 1. Vorsitzender der Initiative 27. Januar, über den Beginn dieser Hilfsaktion. Nun gilt es die Unterstützung weiter fortzusetzen: „Immer noch leben etwa 70.000 Holocaust-Überlebende in Israel in bitterer Armut. Doch in Zusammenarbeit mit den kommunalen Behörden und den Überlebenden-Verbänden in Israel kann ihnen geholfen werden!“

Das Projekt „Tröstet mein Volk“ wird von der Initiative 27. Januar gemeinsam mit Christen an der Seite Israels e.V. unterstützt, Kooperationspartner in Israel ist die Helping Hand Coalition. Weitere Informationen unter www.troestet-mein-volk.de und www.hhcoalition.com.



Ester Frank, Holocaust-Überlebende

*„Ein Hörgerät kann ich mir nicht leisten.
Woher sollte ich das bezahlen –
von 550 Euro im Monat?
Ich bekomme nur etwas Sozialhilfe
und eine geringe Entschädigung von der Regierung.“*

Foto

Die Holocaust-Überlebende Ester Frank – Foto: Helping Hand Coalition

Übersicht der Gedenkveranstaltungen

30. Januar 2011 – Holocaustgedenktag

Thema: „Zeugen der Zeitzeugen“

Ort: Kongresshalle der Alten Messe, München

27. Januar 2011 – Empfang der Initiative 27. Januar e.V. in Berlin

Thema: „Zeugen der Zeitzeugen“ – Vorstellung des Begegnungsreisen-Projekts

Ort: Berlin

Januar 2010 – Holocaustgedenktag

Thema: „Der neue Antisemitismus in Deutschland und Europa“

Ort: Senatssaal im Bayerischen Landtag, München

Januar 2009 – Holocaustgedenktag

Thema: „Die Nuklearbedrohung Israels durch den Iran“

Ort: Senatssaal im Bayerischen Landtag, München

8. November 2008 – Symposium zum 9. November

Thema: „1938-2008 – 70 Jahre Reichskristallnacht. Was haben wir daraus gelernt?“

Ort: Kongresshalle der Alten Messe, München

27. Januar 2008 – Holocaustgedenktag

Thema: „Die heutige Lage der Holocaust-Überlebenden: Ihr Schicksal unsere Verantwortung?“

Ort: Hanns-Seidel-Stiftung, München

27. Januar 2007- Holocaustgedenktag

Thema: „Israel und die öffentliche Meinung“ - Der Nahostkonflikt im Spiegel der Medienberichterstattung

Ort: Senatssaal im Bayerischen Landtag, München

27. Januar 2006 – Holocaustgedenktag

Thema: „Von Auschwitz nach Teheran“ - Gedenken an den Holocaust im Spiegel aktueller Vernichtungsdrohungen gegen Israel und das jüdische Volk.

Ort: Senatssaal im Bayerischen Landtag, München

27. Januar 2005 – Holocaustgedenktag

Thema: „Wider das Vergessen“

Ort: Sophiensaal, München